

www.demografie.at

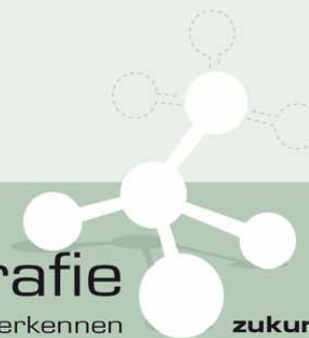
Pressekonferenz

26. Februar 2007



demografie

zukunft_erkennen



zukunft_gestalten



demografie

zukunft_erkennen

zukunft_gestalten

INHALT

**STATEMENT ING. MAG. MANFRED WEHR
STADTWERKE JUDENBURG AG**

**STATEMENT MMAG. ARNULF HASLER
EU-REGIONALMANAGEMENT WEST (EUROW)**

STATEMENT MAG. EVA WAGENDORFER, SFG/OBERSTEIERMARKAGENTUR

**STATEMENT MAG. (FH) MARIA STIPPER,
PROJEKTVORSTELLUNG**

VORSTELLUNG DER INITIATIVE DES PROJEKTBEIRATS

ERGÄNZENDES MATERIAL IM ANHANG:

- **ZAHLEN & FAKTEN DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNG WESTLICHE OBERSTEIERMARK**
- **FOLIENSATZ ZU VORSTELLUNG DES GESAMTPROJEKTS**



demografie

zukunft_erkennen

zukunft_gestalten

STATEMENT EU-REGIONALMANAGEMENT OBERSTEIERMARK WEST: MMAG. ARNULF HASLER


EU-Regionalmanagement Obersteiermark West Partner der Regionalinitiative "Herausforderung Demografie"

Das EU-Regionalmanagement Obersteiermark West (EUROW) ist der Ansprechpartner für Gemeinden und Initiativen zur Steigerung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit im Sinne einer räumlich ausgewogenen, eigenständigen und nachhaltigen Entwicklung. Das EUROW ist im AiZ Unternehmerzentrum/Zeltweg angesiedelt, Obfrau des Trägervereins ist die Bürgermeisterin der Stadt Judenburg, Grete Gruber, Hauptansprechpartner ist MMag. Arnulf Hasler. In enger Zusammenarbeit mit den 72 Gemeinden der Region Obersteiermark West (Bezirke Judenburg, Knittelfeld und Murau), regionalen Akteur/innen und Expert/innen werden regionale Lösungen aus den Bereichen Wirtschaft/Technologie, Landwirtschaft und Ländlicher Raum, Tourismus/Kultur sowie im Bereich Gesundheit/Soziales entwickelt. Dabei bringt das EUROW aufgrund seiner Geschäftsführung durch die Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft (SFG) und durch die enge Zusammenarbeit mit der Obersteiermark-Agentur der SFG seine wirtschaftsorientierte Netzwerkkompetenz ein, welche sich auch in der aktuellen Leitbildentwicklung widerspiegelt.

Konstruktive Partnerschaft

Regionalmanager Arnulf Hasler: „Durch die innovative Partnerschaft von Stadtwerke Judenburg AG, EUROW und SFG-Obersteiermarkagentur beim Projekt "Herausforderung Demografie: zukunft_erkennen & zukunft_gestalten" ergibt sich eine proaktive Auseinandersetzung mit dem demografischen Wandel und seinen Folgeerscheinungen, in welcher neben den Gemeinden insbesondere auch die regionale Wirtschaft eingebunden werden soll“!

Der Fokus der Projektmitwirkung von EUROW ist auf den Themenbereich Infrastruktur gerichtet, um einen Beitrag zur Stärkung der regionalen Attraktivität und von Standorten zu erzielen. Dabei soll lt. DI Wieser von der zuständigen Abteilung 16 der Stmk. Landesregierung ein Beitrag zur Gestaltung einer langfristigen tragfähigen wirtschaftlichen Basis geleistet werden, welche neue Perspektiven und Motivation für jeden Einzelnen bietet.



demografie

zukunft_erkennen

zukunft_gestalten

Nachhaltige regionale Entwicklung

Eine wesentliche Basis der lokalen Versorgung wird durch den Lebensmitteleinzelhandel, Kindergarten, Schule, Arztpraxis, Post, Internetanschluss u.a. gebildet. Durch die erwartete Bevölkerungsabnahme bei nur geringfügig steigender Kaufkraft, die Umkehrung des Altersaufbaus der Bevölkerung (2031 wird ca. ein Drittel der Bevölkerung über 65 und älter sein) und der Haushaltsstruktur, die zunehmende Motorisierung u. a. ist zur Sicherung der lokalen Versorgung eine Intensivierung der Kooperation auf regionaler Ebene erforderlich. Dies wird durch die aktuelle Regionext-Initiative von Landeshauptmann Voves und Landeshauptmannstellvertreter Schützenhöfer gefördert. Auch EUROW widmet dem Thema Nahversorgung in Gemeindekooperationen ein eigenes Projekt.

Auch die Wasserversorgung und Abwasserentsorgung ist ein wesentlicher Infrastrukturbeitrag. Ist die siedlungswasserwirtschaftliche Struktur nicht ausreichend, so mussten Gemeinden Einschränkungen in der Siedlungstätigkeit und der Ansiedlung von Betrieben befürchten und oftmals in Kauf nehmen. Der demografische Wandel wird durch den Rückgang der Gebührenzahler zu einem steigenden Kostendruck auf die Gemeinden führen.

Die Regionalinitiative unterstützt die gemeinsame Begegnung dieser Herausforderungen, z.B. durch die Förderung der Zusammenarbeit von Gemeinden. Diese Entwicklung wird durch EUROW als regionalem Netzwerkknoten tatkräftig unterstützt.



demografie

zukunft_erkennen

zukunft_gestalten

STATEMENT

SFG/OBERSTEIERMARKAGENTUR:

MAG. EVA WAGENDORFER

Mit der Gründung der „Obersteiermark-Agentur“ im Februar 2005 hatten das Wirtschaftsressort des Landes Steiermark und die Steirische Wirtschaftsförderung SFG die Absicht:

-) einen Ansprechpartner für Firmen und Investoren vor Ort zu schaffen
-) einen „One Stop Shop“ für die Vernetzung und Betreuung von Unternehmen Investoren, und Forschungseinrichtungen in der Obersteiermark zu gründen
-) die Agentur als Anlaufstelle für regionale, nationale und internationale Unternehmen in den Bereichen Förderungsberatung und Standortmanagement zu positionieren
-) der obersteirischen Wirtschaft zusätzliche Impulse zu verleihen.


In seiner strategischen Ausrichtung verfolgt die Agentur folgende drei Rollen:

-) Verstärker:

Als regionaler Verstärker erfolgten im Jahr 2006 insgesamt 311, durch das Gesamthaus SFG etwas mehr als 1000 qualifizierte Informations- und Erstkontakte zu Unternehmen und Institutionen in der Region. Insgesamt wurden 657 Förderungsprojekte mit einem Wert von 70 Millionen Euro beschlossen!

-) Motivator:

Als Motivator für die Region und regionale Unternehmer brachte die Agentur mit der Kampagne „BEST OF: OBERSTEIRISCH“ mehr als ein Jahr lang Erfolgsgeschichten von obersteirischen Unternehmen einem breiten Publikum in regionalen Medien zu Gesicht. Ziel der Kampagne war es, die Obersteiermark als einen lebendigen Wirtschaftsraum mit Zukunftsperspektiven zu präsentieren!



demografie

zukunft_erkennen

zukunft_gestalten

) Impulsgeber:

Als Impulsgeber wurde ein „Info-Brokerage-Projekt“ mit der HTBLA Zeltweg und den Fachbetrieben der Region initiiert: Dabei wurde den Unternehmen demonstriert, wie hoch die Qualität der Ausbildung in der Schule gleich nebenan ist und den SchulabgängerInnen ermöglicht, über einen „Firmen-Katalog“ Kontakte zu erfolgreichen Unternehmen herzustellen, für die sie vielleicht demnächst arbeiten könnten.

„Herausforderung Demografie“ – Motivation und Ziele für die Obersteiermarkagentur:

Die Obersteiermarkagentur möchte in diesem Projekt besonders im Bereich „Arbeit & Wirtschaft“ ihr Wissen und ihre Erfahrungen sowie ihre Netzwerke nützen, um die obersteirischen Betriebe im Hinblick auf den demografischen Wandel zu sensibilisieren sowie Handlungsmöglichkeiten im Rahmen von Workshops erarbeiten.



demografie

zukunft_erkennen

zukunft_gestalten

STATEMENT

**MAG. (FH) MARIA STIPPER, PROJEKTMANAGEMENT
STADTWERKE JUDENBURG AG:**

Auftaktveranstaltung: Bunt gemischte Zusammensetzung und spannendes Aufspüren

Demografie ist eine Querschnittsmaterie, entsprechend breit wurden Schlüsselpersonen aus beiden Bezirken eingeladen. Wir erwarten rund 100 bis 150 Schlüsselpersonen – Gemeinden, Wirtschaftsunternehmen, Politiker, Jugendvertreter, Interessensvertreter, Wohnbaugenossenschaften, Banken, Experten, usw. Die breite gemeinsame Plattform soll spannende Vernetzungsmöglichkeiten bieten. Neue Begegnungen schaffen neue Möglichkeiten. Beispiel: Amtsleiter trifft in Arbeitsgruppe auf Unternehmerin, Schulsprecher und Bankdirektor. Das Thema des demografischen Wandels ist der Filter und gemeinsamer Nenner.


Brisante Ergebnisse und spannende Momente werden u. a. bei den Programmpunkten „Aufspüren“ erwartet: Die anwesenden Schlüsselpersonen werden in einer schriftlichen Abstimmung um ihre Meinung zu durchaus polarisierenden Themen gefragt wie: Sind Sie für die Zusammenlegung von Gemeinden zu einer „Aichfeld-Stadt“? Sind Sie dafür, dass Maßnahmen vor allem „bei den Jungen“ oder doch vielleicht „bei den Alten“ getroffen werden sollen? Soll die Region z. B. „das Florida Österreichs“ werden?

SORA-Studie: Ein ganz klarer Appell der jungen Menschen an die Verantwortlichen in der Region!

Die Ergebnisse liegen bereits vor, werden bis zur Präsentation am Donnerstag aber unter Verschluss gehalten. Soviel sei aber bereits heute verraten:

Die Studie beruht auf einer Expertenbefragung und einer repräsentativen telefonischen Umfrage unter 800 jungen Menschen der Bezirke Judenburg und Knittelfeld (15 bis 34 Jahre). Sie wird Ergebnisse liefern, wie viele und wer mit welchem Bildungshintergrund und Alter plant, auszuwandern oder in der Region zu bleiben. Sie wird Ergebnisse auf die Fragen liefern, welche Kriterien dafür mehr oder weniger relevant sind und welche kommunalen Handlungsoptionen sich daraus ableiten lassen. Auch Unterschiede zwischen beiden Bezirken werden thematisiert. Schließlich wird die Studie auch Antworten auf die Frage geben, inwieweit sich die beispielsweise die jungen Menschen als BewohnerInnen der Region bzw. ihrer Gemeinde fühlen.

Neben diesen Antworten liefert die Studie auch einen erstaunlichen und eindeutigen Appell der jungen Menschen der Bezirke Judenburg und Knittelfeld an die Verantwortlichen in der Region. Verraten wird dieser allerdings erst am Donnerstag.



demografie

zukunft_erkennen

zukunft_gestalten

Zukunft erkennen = Chancen erkennen

Die Prognosen verleiten einem schnell dazu, eine Katastrophen- und Untergangsstimmung zu erzeugen. Aber genau das wollen wir nicht. Wir wollen fragen: Was können wir eigentlich tun? Wir wollen eine Stimmung nach dem Motto erzeugen: „Der demografische Wandel soll ruhig kommen. Wir sind vorbereitet. Schauen wir mal, ob wir es gemeinsam packen...“. Gerade aufgrund einer größeren Betroffenheit als so manch andere Regionen kann es gelingen, mehr und frühzeitig eine Mobilisierung zu schaffen und damit vielleicht die Nase sogar vorne zu haben. Wir wollen eine zukunftsfähige Region, in der die Menschen gerne und gut leben.



demografie

zukunft_erkennen

zukunft_gestalten

INITIATIVE PROJEKTBEIRAT

Der 18köpfige Beirat des Projekts „Herausforderung Demografie“, bezirks-, partei- und interessensübergreifend, startete bei seiner ersten Projektbeiratssitzung am 6. Februar 2007 sofort auch eine erste konkrete Initiative als **erstes starkes Signal für die Zukunft und für ein gemeinsames Handeln in der Region.**

Pro Region. Pro Zukunft.

Pro gemeinsames Handeln.

Pro Spielberg.

Unterstützungsinitiative

In den vergangenen 20 Tagen bemühte sich die Projektgruppe, die Unterschriften von allen Bürgermeistern der Gemeinden in den Bezirken Judenburg, Knittelfeld und Murau sowie sämtlicher Landtags- und Nationalratsabgeordneter aus der Region einzuholen. Ein Signal, ein Symbol. Der stolze Stand der Unterstützungserklärungen: beinahe vollständig.

demografie

zukunft_erkennen

zukunft_gestalten

Region westliche Obersteiermark

(Prognosen ÖROK bis 2031 (Juni 2006 erstellt))

Betroffenheit in der Region: Murau vor Judenburg und Knittelfeld

- stärkster prognostizierter Bevölkerungsrückgang unter allen österreichischen Regionen (minus 15,3%)
- österreichweit zweitstärkste Abnahme der unter 20jährigen (minus 38,1%)
- österreichweit zweitstärkster Rückgang der 20- bis unter 65jährigen (Erwerbspotential) (minus 24,5%)



demografie

zukunft_erkennen

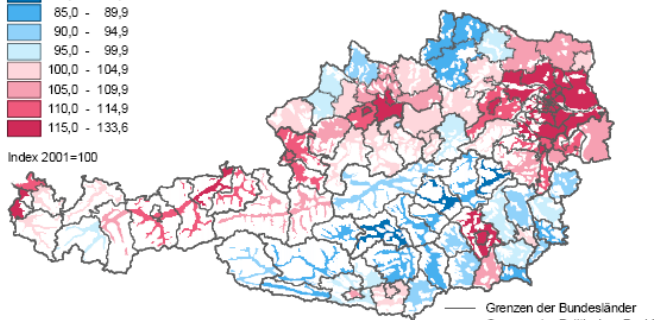
zukunft_gestalten

Karte 5: Bevölkerungsentwicklung 2001-2031 nach Prognoseregionen

Insgesamt

79,4 - 84,9
85,0 - 89,9
90,0 - 94,9
95,0 - 99,9
100,0 - 104,9
105,0 - 109,9
110,0 - 114,9
115,0 - 133,6

Index 2001=100



Quelle: ÖROK/STATISTIK AUSTRIA - Bevölkerungsprognose 2006

— Grenzen der Bundesländer
— Grenzen der Politischen Bezirke
□ Wald, Almen, Ödland, Gewässer

demografie

zukunft_erkennen

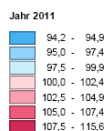
zukunft_gestalten

Entwicklung Erwerbspersonen

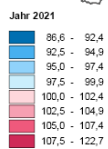
(Prognosen ÖROK bis 2031 (im Jahr 2006 erstellt))

- Bevölkerungsrückgänge sind auch mit einem Sinken der Arbeitskräfte verbunden. „... in der Westlichen Obersteiermark wird dieser Rückgang knapp ein Fünftel des derzeitigen Bestandes ausmachen.“
- Beispiel Bezirk Judenburg: Rückgang der Bevölkerung zwischen 20 und 65 Jahren um 24,3% bis zum Jahr 2031 (Rang 4 unter allen österreichischen Bezirken)

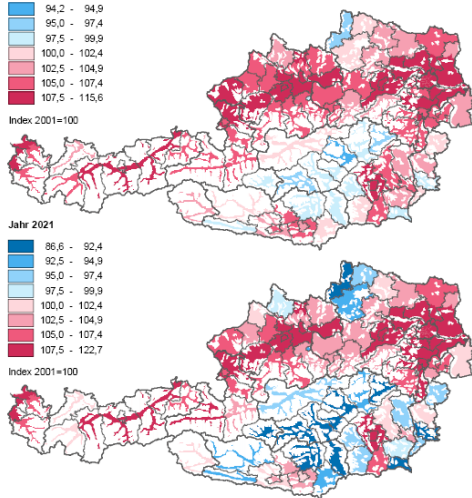
Karte 8: Entwicklung der Erwerbspersonen 2001-2031



Index 2001=100



Index 2001=100



Projekt „Herausforderung Demografie“

Präsentation in Kurzform



Projekt „Herausforderung Demografie“

- Projekt zur gemeinsamen und aktiven Begegnung des demografischen Wandels in den Bezirken Judenburg & Knittelfeld
- Breite Einladung und Einbindung von Gemeinden, Wirtschaft, Interessensvertretungen, Vereine, Schulen, etc. „Neue Begegnungen schaffen neue Möglichkeiten.“
- Es soll **tatsächlich etwas bewegt und umgesetzt werden**, ob Vermeidungsstrategie (Milderung der Abwanderung) oder Anpassungsstrategie (Anpassung an die Folgen des demografischen Wandels in allen Lebensbereichen).
- 9 + 9 Monate (1. März 2007 bis Ende September 2008)



Projekt - Motivation

- Warum investiert ein Privatunternehmen in ein solches Projekt so viele Ressourcen?
 - **eigene Betroffenheit als regionales Wirtschaftsunternehmen:** demografische Wandel betrifft alle Geschäftsfelder, die Kostenstrukturen von Ver- und Entsorgungsleistungen, zukünftige Investitionsentscheidungen, neue Dienstleistungen, etc.
 - **gesellschaftliche Verantwortung im regionalen Umfeld/Corporate Social Responsibility:** Verantwortung in und für die Region übernehmen. Die Art und Weise, wie wir den demografischen Wandel gestalten, entscheidet über die Zukunftsfähigkeit und Lebensqualität in unserer Region. Demografie = Querschnittsmaterie: (fast) alle sind betroffen.



Projektziele der ersten „9 Monate“: Zukunft erkennen!

- Sensibilisierung für den demografischen Wandel und dessen Konsequenzen
 - Studie, Auftaktveranstaltung, Öffentlichkeitsarbeit, SchülerInnenwettbewerb
- Aufbau eines regionalen Netzwerks rund um den demografischen Wandel in den Bezirken Judenburg und Knittelfeld
 - Auftaktveranstaltung, Workshops, Website, Vernetzungen und Kooperation, Plattform bieten
- Mobilisierung durch das Setzen von Impulsen und dem Aufzeigen von Handlungsmöglichkeiten
 - Blick über den Tellerrand, Generierung neuer Ideen und Initiativen, Austauschprozesse initiieren



Projektziele der zweiten „9 Monate“: Zukunft gestalten!

- Wenn die spezifische Situation in der Region bekannt und klar kommuniziert ist,
 - kann in weiterer Folge die konkrete Diskussion über Strategien und Handlungsfelder beginnen und konkrete Maßnahmen umgesetzt werden.
- Ziele Phase 2: „Zukunft gestalten“:
 - möglichst viele konkrete Umsetzungsprojekte, ob ganz klein oder größer, ob Abmilderungsstrategie oder Anpassungsstrategie...
 - möglichst gemeinsame Strategien, möglichst gemeinsames Vorgehen



Projektbausteine

	Schluss-dokumentation	Abschluss-veranstaltung	September 2008
WS/Projekte Infrastruktur	WS/Projekte Wohnen	WS/Projekte Arbeit & Wirtschaft	WS/Projekte „Zusammenleben“
Demografie-Wettbewerb	SchülerInnen-wettbewerb	Exkursionen	Plattform/Vernetzungen
Start-up WS Infrastruktur	Start-up WS Wohnen	Start-up WS Arbeit & Wirtschaft	Start-up WS „Zusammenleben“
Jänner 2007	SORA-Studie	Auftakt-veranstaltung	



Projektbaustein 1/9

- SORA-Studie:
 - „Junge Menschen in den Bezirken Judenburg und Knittelfeld: Lebenszufriedenheit und Abwanderungsbereitschaft“
 - Basis: repräsentative Befragung der 15- bis 34jährigen & Experteninterviews
 - Inhalte (u. a.): geplanten Wanderbewegungen, Zufriedenheit und Relevanz regionaler Angebote – Ableitung kommunaler Handlungsoptionen.



Projektbaustein 2/9

- Auftaktveranstaltung, 1. März 2007, Spielberg
 - Breite Plattform schaffen: breite Einladung von Schlüsselpersonen beider Bezirke
 - Sensibilisierung für den demografischen Wandel und dessen Konsequenzen
 - Transparenz über Ausgangssituation in Judenburg/Knittelfeld herstellen: (neue) Daten & Fakten/exklusive Präsentation d. Studie
 - Aufzeigen konkreter Handlungsmöglichkeiten und positiver Umsetzungsbeispiele (Beispiel Landkreis Holzminden, D)
 - „Aufspüren“ von Themen, Anliegen und bestehenden Initiativen rund um den demografischen Wandel



Programmablauf: **01.03.2007**



Ing. Mag. Manfred Wehr,
Stadwerke Judenburg AG

„Wer als Unternehmen Verantwortung in der Region übernimmt, investiert mit diesem Engagement immer auch in die Zukunft des eigenen Unternehmens.“

13.30 Uhr: Begrüßung
Bürgermeister Dir. Kurt Binderbauer
Projektträger:
Ing. Mag. Manfred Wehr, Stadwerke Judenburg AG
NM Mag. Arnulf Hasler, EU-Regionalmanagement Obersteiermark West
Mag. Ulf Grotzer, SFG Obersteiermarkagentur

14.00 Uhr: **Dipl. Ing. Richard Resch**, Regionalentwicklung
„Die demografische Entwicklung in der Obersteiermark insbesondere Bezirke Judenburg und Knittelfeld, Herausforderung und Chancen.“

14.30 Uhr: **Günther Ogris**, MA (SORA)
„Junge Menschen in den Bezirken Judenburg und Knittelfeld – Lebenszufriedenheit und Abwanderungsbereitschaft.“
Präsentation der exklusiv für dieses Projekt in Auftrag gegebenen SORA-Studie auf Basis einer repräsentativen Befragung der 15- bis 34-jährigen in den Gemeinden der Bezirke Judenburg und Knittelfeld.

15.00 Uhr: **Aufspüren**: Ihre Meinung, Themen, Ideen und Anliegen sind gefragt.

- Kaffeepause -

- **Neue Daten & Fakten**
Ergebnisse der repräsentativen Befragung junger Menschen in den Gemeinden der Bezirke Judenburg und Knittelfeld.
- **Neue Begegnungen schaffen neue Möglichkeiten**
Die breite gemeinsame Plattform bietet spannende Vernetzungsmöglichkeiten.
- **Tatsächlich etwas bewegen und umsetzen**
Es geht nicht um ein paar Veranstaltungen und Papiere. Es geht um möglichst viele konkrete Umsetzungsprojekte.



15.40 Uhr: **Petra Broistedt**, Landrätin Holzminde (Niedersachsen)
Vorstellung eines deutschen Modellprojekts zur aktiven Gestaltung des demografischen Wandels.

16.10 Uhr: Zwischenpräsentation der „aufgespürten“ Themen, Ideen und Anliegen, Interviews mit den Experten, Statements und Diskussion

- Kaffeepause -

17.00 Uhr: Vorstellung des Gesamt-Projekts „Herausforderung Demografie“:
Wie geht es weiter? Was sind die nächsten Schritte?
Ausrufung eines Demografie-Wettbewerbs in der Region.

17.30 Uhr: **Aufspüren**: Ihre Themen, Ideen, Initiativen und Anliegen sind gefragt.

18.00 Uhr: **Abendbuffet**
Zeit für erste Vernetzungen, erste Projektideen, neue Kontakte, ...

Durch das Programm führen die beiden Moderatoren:
Mag. Gernot Esser & Harald Rossler

Projektbausteine 3/9


- Workshops in vier demografisch relevanten Bereichen
- jeweils Kick-off-Workshop (2007) und Follow-up Workshops (2008)
- Vernetzungen und Verbindlichkeit herstellen
- individuelle Formen der Kooperation
- innovative Formen der Vernetzung

Infrastruktur

Wohnen

Arbeit & Wirtschaft

„Zusammenleben“



demografie
zukunfts erkennen zukunfts gestalten

Beispiel WS Infrastruktur

- Rahmenbedingungen
 - voraussichtlich Anfang April, ein Tag
 - Zielgruppe: Infrastrukturbetriebe, die in Region tätig sind u. Gemeinden
 - beschränkte Teilnehmer-Zahl
 - gezielte Einladungen bzw. Nominierungen
 - ev. Partner/WS
- Inhalte der Kick-off-Workshops
 - Input: Demografie und Infrastruktur
 - Vorstellung von geplanten und bestehenden Projekten in der Region (Einbindung möglichst vieler im Vorfeld)
 - gezielter Austausch/Vernetzung
 - Welche Handlungsfelder/Kooperationen werden wie angedacht?



Projektbaustein 3/9

- Workshop „Demografie & Wohnen“
 - mit Wohnbaugenossenschaften in Region, etc.; Themen: Leerstandsmanagement, altersgerechte Wohnformen, etc.
- Workshop „Demografie & Arbeit/Wirtschaft“
 - mit Wirtschaftsbetrieben, WK, AK, etc.; Themen: Fachkräftemangel, etc.
- Workshop „Demografie & Zusammenleben“
 - mit Pflegeeinrichtungen, Kinderverbände, etc.; Themen: Pflege, Kinderfreundlichkeit, Integration Ausländer, etc.

Infrastruktur

Wohnen

Arbeit & Wirtschaft

„Zusammenleben“



Projektbaustein 4/9

- Demografie-Wettbewerb
 - Anreize schaffen
 - für möglichst viele (kleine) Projekte, die umgesetzt werden
 - Kriterien geben die Richtung vor
 - Ausrichtung des Wettbewerbs bei Auftaktveranstaltung, läuft bis Herbst 2008



Projektbaustein 5/9

- Plattform/Vernetzungen
 - Intention: innovative Formen der Vernetzung für ein Maximum an Synergien, Potentialentfaltung und Verbindlichkeit (Was macht wann und wie Kooperationen erfolgreich?)
 - sehr breite Plattform bzw. breite regionale Vernetzungsstruktur/“Neue Begegnungen schaffen neue Möglichkeiten.“
 - Website: www.demografie.at



Projektbaustein 6/9

- SchülerInnenwettbewerb
 - Themen: Wie stellen sich die Kids und Jugendlichen ihre Zukunft in der Region vor? Wo und wie werden sie leben und arbeiten?
 - Umsetzung: Werbe-Spots (Diesel-Kino/kanal3), Kurzfilme oder Plakatwände (leerstehende Schaufenster)
 - Zeitplan: erstes Infomail Juni 2007, Prämierung Jänner 2008
 - Öffentlichkeitsarbeit, Sensibilisierung für den demografischen Wandel, Ideen für die eigene Zukunft (er-)finden

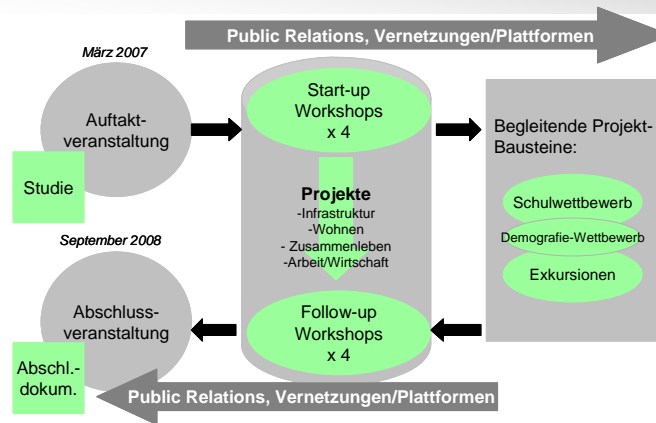


Weitere Projektbausteine

- Zwei Exkursionen
 - Exkursion in eine Musterregion: Wie sind die es konkret angegangen? Erfahrungen, Tipps, etc.
 - Eisenerz-Ausstellung „Aufbruch“, Murau
- Abschlussveranstaltung
 - September 2008, alle Projektbeteiligten, Bilanz ziehen, Präsentation und Prämierung der besten Projekte
- Abschlussdokumentation Gesamtprojekt



Projektübersicht



Projektstruktur

<p>Projektgruppe (5)</p> <p>verantwortlich für Planung, Organisation und Umsetzung des Projekts, trifft alle erforderlichen Entscheidungen vertritt das Projekt nach Außen</p> <p>Stadtwerke Judenburg AG, EU-Regionalmanagement Obersteiermark West und SFG/Obersteiermarkagentur</p>	<p>Projektbeirat (18)</p> <p>berät die Projektgruppe sorgt für eine möglichst breite Verankerung in beiden Bezirken und in Den verschiedensten Gruppierungen, stellt Kontakte her, etc.</p>	<p>Projekt-teilnehmerInnen (hoffentlich hunderte)</p> <p>regionale AkteurInnen in ihren jeweiligen Bereichen bzw. in Projekten</p> <p>breite Einladung und Einbindung von Schlüsselpersonen in beiden Bezirken</p>
---	--	---

